



Botschaftsschließung und Terror

Al-Qaidas jüngste Anläufe und islamistische Verluste

Führer der al-Qaida und ihrer Ableger wollen den August zum Terrormonat machen, indem sie in Mittelost westliche Einrichtungen angreifen. Das war am Freitag das Fazit aus Lausch- und Webaktionen am Potomac. Neben Reisewarnungen und Vorkehrungen, wurden am Sonntag gefährdete US-Vertretungen in 22 Islamländern bis zu einer Woche geschlossen. London, Paris und Berlin zogen nach, indem sie ihre Repräsentationen im Jemen zum Teil schlossen.

Al-Qaidachef Aiman az-Zawahiri rief Dienstag in Websites auf, auch als Antwort auf Drohnen in Pakistan und Jemen anzugreifen. Den Auftakt bildete im Juli al-Qaidas Aktion, ihre Anhänger aus Gefängnissen zu befreien. Dabei entkamen Hunderte aus Abu Ghraib im Irak, über 1.000 im libyschen Benghazi und 250 aus der Anstalt im pakistanischen Dira Ismail Khan.



Foto: Cem Topçu, [Wiki](#)

Ramadan-Beleuchtung an der Sultan-Ahmad-Moschee Istanbul

Mittwochabend endet der Fastenmonat Ramadan. Muslime begehen das Fest Id al-Fitr im Fastenbrechen. Sie treffen ihre Familien und tafeln. Anderntags gehen zumeist Männer in Moscheen. Dort beten sie, hören die Festpredigten und treffen danach die Verwandten. Je nach der Tradition, ist es gleichwohl ein Tag, an dem man der Toten gedenkt, so auf dem Friedhof al-Qarafa am Ostrand Kairos. Zugleich gedenken viele ihrer 224 in Darassalam und Nairobi 1998 Getöteten: durch *al-Qaida* in Bomabenanschlägen auf US-Botschaften.

Krisen

Touristen sind laut der Warnung des Statedepartment gefährdet in Eisenbahnen, Metros, Fliegern und auf Schiffen. Schnelle Reaktionskräfte des Afrika-Kommandos sind in Djibuti, im spanischen Morón und im italienischen Sigonella, um Krisen angehen zu können. Seit 19. Februar ergingen bereits Warnungen, daß al-Qaida multiregionale Anschläge plane. Daher geht es nicht allein um Mittelost. Indes läßt diese Botschaftsschließung nach der Geschichte solcher Aktionen und nach den Rückschlägen für Islamisten fragen.

Botschaften sind als staatliche Außenposten Angriffspunkte. In Mittelost folgte dies oft dem arabisch-israelischen [Konflikt](#). Im Sueskrieg 1956 wurde deutsches Personal am Nil evakuiert: Westdeutsche über Alexandria mit Schiffen, Ostdeutsche mit der Bahn über Luxor nach [Khartum](#) 2.000 Kilometer durch die Wüste, dann mit Schiffen. Notbesetzungen blieben am Ort.

Anders war es [1967](#) im Junikrieg. Im Folgejahr rief das linksradikale Blatt „Al-Hadaf“ in [Kuwait](#) auf, 14 Fidaiyun samt Geldgebern zu finden, um in einst 14 arabischen Ländern alle US-Botschaften in die Luft zu sprengen, sollte Amerika Israel Waffen liefern. Indes im Krieg Westdeutsche evakuierten, wies Ostberlin am dritten Kriegstag an, dies nicht zu tun: Ägypter könnten das als Panik ansehen und es würde bei eigenen Bürgern zersetzend wirken. Ähnlich geriet ein Zwist am zwölften Jahrestag der 9/11-Angriffe in [Benghazi](#). Der ermordete Botschafter Christopher Stevens als auch Washingtons Beamte wollten den postrevolutionären Libyern „Normalität“ auch durch verminderte Sicherheit anzeigen.

Die mit der al-Qaida liierten *Ansar ash-Sharia* erkannten dies und schlugen zu. Jemand befahl *stand-down*, keine Rettung durch Militärs. Hinzu kam eine doppelte Verwirrung. Zum einen sind Botschaftsangriffe, die an jenem Abend in drei Dutzend Ländern ihren Lauf nahmen, mit Folgen eines Webvideos begründet worden. Doch kamen Anschläge am zwölften 9/11-Jahrestag nicht zufällig, zumal Usama Bin [Ladin](#) im Vorjahr getötet wurde. Zum anderen ist unklar, was in jener Nacht zur Inaktivität und zum Tod von vier Amerikanern führte. Gab es dort noch US-Kräfte, die nicht zum Einsatz kamen? Daher reagiert die Administration durch Botschaftsschließungen, um Schaden zu verhüten. Dies wirft Fragen auf.

Hydra

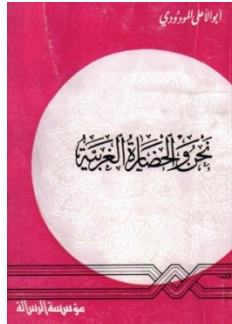
Welche Bedrohungslage rechtfertigt einen solchen Schritt? Wird der Tod gesagte [Feind](#) dies mißverstehen, sich ermutigt fühlen? Resultiert dies ebenso aus der Innenpolitik, wo Bürger kaum bereit sind, enorme Lausch- und Webkontrollen zu dulden? Umgekehrt, ist das Aufdecken von verheerenden Angriffen ein Argument für eine starke Überwachung?

Befindet sich dieser [Mittelostkurs](#) in einer Sackgasse, wo Drohnen zwar vermutete Terroristen umbringen, jedoch nicht die dahinter steckende Ideologie, so daß es ein Köpfen der Hydra bleibt?

Sollte es nicht weit über den [Antiterrorkampf Programme](#) gegen diese Ideologie und Lage geben, durch die stets Jihadis erwachsen? Wie heißt diese [Ideologie](#), wie sähe ein Nationaler Aktionsplan dagegen aus, der regionale und globale Alliierte vereint? Sie tragen die Hauptlast von innen, also Nichtislamisten wie Liberalmuslime und Andersdenkende in Mittelost.

Im Westen fallen gegenüber der Region zwei Fehler auf. Zum einen, in [Islamisten](#) ganz normale Muslime zu sehen. Das sind sie nicht. Zwar zerfallen sie in diverse Lager, von Salafisten über Moderate bis zu Anarchisten. Doch verkörpern sie laut Selbstdefinitionen den antimodernen [Wunsch](#), allen Menschen den wahren Islam und Gottesstaat von früher aufzuerlegen. Sie unterscheiden sich in der Wahl ihrer Mittel und Taktik, um an dies Ziel zu kommen.

Zum Beispiel gibt es jüngst *Islamisten*, die in Wahlen und Demokratie ihren Hebel sehen, um erst einmal die Macht zu erobern, die sie sicher nicht auf demselben Wahlweg abgeben würden. Dies verträgt sich nicht mit ihrer göttlichen Mission. Insofern erlitt in Bangladesch, wo auch die US-Botschaft geschlossen wurde, ein Parallelverein der Muslimbrüder einen herben Schlag. Am Donnerstag verwehrte das Oberste Gericht Dhakas der größten Islamistenpartei *Jamaat-e-Islami*, sich an den Parlamentswahlen im Januar zu beteiligen.



Abu al-Aala al-Maududis „Wir und die westliche Zivilisation“, Bairut 1983:
Verwerfen des Westens, aggressiv und intolerant gegen Andersdenkende

Abu al-Aala al-Maududi gründete die Jamaat Mitte 1941. Dieser Islamist trat schon 1927 mit seiner Schrift *Jihad im Islam* hervor, die den Gottesstaat auch durch Jihad und Revolte propagiert hat. Die Jamaat erkennt nicht das Volk als den Souverän an, allein Gott, verwirft die halbsäkulare Verfassung, die Unabhängigkeit (von Pakistan) und Gewählte als Gesetzgeber. Sechs ihrer Führer sind jüngst wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Unabhängigkeitskrieg 1971 verurteilt worden. Die Jamaat griff zudem Hindus und Buddhisten an.

Umbewertung

Prüft man, wie Ägypter in ihrer Coupvolte Präsident Mursi als Mann der Muslimbrüder entmachteten, so hat der *Islamismus* zwischen Dhaka und Kairo viel verloren. Daher nun auch der Sturm auf der *al-Qaida*. Jetzt zum zweiten westlichen Manko: Muslimbrüder als normale Gruppe zu sehen. Wie die Jamaat sind sie das nicht. Beide, Nachkriegskinder der Jihadisierung des Islam im Ersten Weltkrieg, bilden Extreme. Trotz vieler Versuche und Dekaden, blieben sie dennoch Radikale. In Bangladesch wie in Ägypten fanden daher die Einwohner wenig Probleme, deren Terror zu erkennen. Das trifft auch auf die Taktik der Muslimbrüder am Nil zu, durch *sit-ins* auf Brücken den Verkehr lahm zu legen. Daß sie voran kamen, folgt aus vielen Faktoren, nicht zuletzt aus dem westlichen Argument der „Inklusion aller“ und von Wahlen, wo Umstände unreif waren. Deutsche mögen an ihre Weimarer Ära denken.

Aus beiden Defiziten entsprang ein Fehlanatz: Jamaat und Muslimbrüder wären repräsentativ, letztere an der Macht auf dem „Weg zur Demokratie“, also finanziell zu fördern. Umgekehrt, als die Völker sie in Schranken wiesen, sprach man im Westen vom „Coup“. Außenminister John Kerry vollzog eine Umkehr: Millionen baten das Militär, am Nil Demokratie wieder herzustellen. Zwar gab es zuvor keine Demokratie, doch ist das ein Ansatz für eine *Neubewertung*. Höchste Zeit in der aktuellen Lage.

Wolfgang G. Schwanitz